

## **Wahlen in Südafrika: Fakten und Prognosen**

Dr. Thomas S. Knirsch, Landesbeauftragter für Südafrika

Südafrika wählt. Zehn Jahre nach Überwindung des Apartheidregimes führt das Land am 14. April 2004 seine dritten demokratischen Wahlen durch. Manche politischen Beobachter sehen in diesem Urnengang die erste Bewährungsprobe für die junge Demokratie, standen die Wahlen 1994 und 1999 noch unter dem Zeichen des Übergangs und der Integration unter dem „Übervater“ Südafrikas, Nelson Mandela.

Südafrika im Jahre 2004 ist für viele Wähler ein Jahr nicht nur der Feierlichkeiten sondern auch der bitteren Wahrheiten, denn für einen Großteil der Bevölkerung hat sich materiell bislang wenig verändert. Arbeitslosigkeit, Armut, Kriminalität und HIV/Aids geben nach einer Befragung von SABC/Markinor vom Januar 2004 eine Mehrheit der Wähler als die dringenden und ungelösten Probleme der Nation an. Ein überragender Wahlsieg des ANC (African National Congress) unter Staatspräsident Thabo Mbeki ist dennoch gewiss, scheint die politische Opposition bislang wenig attraktiv für die zumeist schwarze Wählerschaft zu sein. Folgend einige Fakten, Trends und Prognosen zum Wahl(aus)gang 2004.

Nach offiziellen Zahlen der unabhängigen Wahlkommission haben sich 20,67 Millionen Südafrikaner in das Wahlregister für die knapp 17.000 Wahlstationen eingetragen. Dies sind etwa 75 Prozent der insgesamt 27,4 Millionen Wahlberechtigten. Somit scheint Südafrika dem internationalen Trend abnehmender Wahlbeteiligung zu folgen. Dennoch geben diese Zahlen Anlass zur Besorgnis. Nach einer Befragung von SABC/Markinor vom 26. März 2004 werden voraussichtlich nur 86 Prozent der Registrierten zur Wahl gehen; 13 Prozent schließen bereits aus, überhaupt ihre Stimme abzugeben. Eine Mehrheit gibt an, ihre Stimmabgabe werde sowieso keinen Unterschied machen. Vor allem unter den Jung- und Erstwählern (18-24 Jahren) ist das Interesse an der Wahl besonders gering. Hier geben nur 67 Prozent an, sich

in das Wahlregister eingetragen zu haben. Auffallend ist auch die abnehmende Wahlregistrierung nach schwarzen, weißen, gemischten und indischen Bevölkerungsgruppen.

Insgesamt konkurrieren 21 Parteien um die 400 Sitze im Nationalparlament (National Assembly) und die 427 Sitze in den 9 Provinzparlamenten, wobei nur 11 Parteien landesweit Kandidaten aufgestellt haben. Die Prognosen nach einer Umfrage von SACB/Markinor vom 18. März 2004 sehen folgenden möglichen Wahlausgang voraus.

	Gesamte Wählerschaft %	Registrierte Wähler %	Hohe Wahl- beteiligung %	Mittlere Wahl- beteiligung %	Niedrige Wahl- beteiligung %
ANC	62.8	68.6	70.9	71.2	73.4
DA	9.6	9.2	9.0	8.8	8.6
IFP	4.5	4.5	4.5	4.6	3.2
NNP	3.2	2.1	1.8	1.8	1.5
UDM	1.5	1.5	1.6	1.6	2.0
ACDP	1.2	1.3	1.3	1.3	1.3
ID	1.0	0.9	0.9	0.9	0.9
Andere Parteien	2.6	2.3	2.1	2.4	2.3
Unentschieden	5.7	3.6	2.5	2.4	1.8
Keine Angaben	6	5.5	5.2	5	5
Wähle nicht	1.9	0.5	0.2	-	-

Die Wahlbeteiligung wird hiernach einen nicht geringen Einfluss auf die Stimmenverteilung im rein proportionale Wahlsystem Südafrikas mit Parteienlisten für National- und Provinzparlamente haben. Der ANC dürfte insgesamt von einer niedrigen Wahlbeteiligung profitieren, die anderen Parteien hingegen nicht. Auch wird der hohe Anteil der bislang Unentschiedenen/keine Angaben maßgeblich für den Wahlausgang sein, vor allem in Provinzen mit knappen Mehrheitsverhältnissen wie etwa KwaZulu-Natal und Western Cape. SABC/Markinor sieht folgende Parteienunterstützung für die 9 Provinzen des Landes voraus:

	KwaZulu-Natal %	Gauteng %	Eastern Cape %	Western Cape %	Limpopo %	North West %	Free State %	Mpumalanga %	Northern Cape %
ANC	<b>48.7</b>	64.6	76.2	<b>32</b>	87.8	78.4	75.5	72.7	69.6
DA	6.3	12.9	4.5	24.4	3.0	5.0	8.9	6.5	10.6
IFP	24.9	1.0	2.2	-	0.5	-	1.0	-	-
NNP	1.4	3.5	1.2	13.3	0.8	0.2	0.5	0.4	1.6
UDM	0.6	0.9	5.4	1.4	0.5	-	-	3.7	-
ACDP	0.4	1.6	0.3	3.4	-	1.7	4.5	0.3	1.3
Andere Parteien	4.6	3.9	3.4	7.9	4.2	2.5	2.7	1	6.2
Nicht entschieden	2.6	4.8	2.4	7.9	1.7	2.0	3.8	7.7	6.2
Keine Angaben	10.5	6.8	4.4	9.7	1.5	10.2	3.1	7.7	4.5

Der Kampf um die Stimmen der Wähler hat sich in den letzten Wochen daher vornehmlich auf eben diese beiden Provinzen mit knappen Mehrheitsverhältnissen konzentriert. In der Provinz KwaZulu-Natal werden die größten Spannungen am Wahltag erwartet. Es ist erklärtes Ziel des ANC, die Mehrheit über die Provinz ohne Beteiligung des bisherigen Koalitionspartners IFP (Inkatha Freedom Party) zu erringen, zumal diese gemeinsam mit der Oppositionspartei DA (Democratic Alliance) im Wahlkampf auftrat. Den Aussichten der IFP, ihr traditionelles Stimmland gegenüber dem ANC mit Hilfe der DA zu verteidigen, werden in den Umfragen bislang wenig Chancen eingeräumt. Dennoch ist es der IFP auch in der Vergangenheit immer wieder gelungen, ihre Wähler mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in sprichwörtlich letzter Minute an die Wahlurne zu bringen; die DA ist für den hohen Mobilisierungsgrad ihrer Wähler ohnehin bekannt.

Der Kampf um die Gunst des Wählers in KwaZulu-Natal hat nach offiziellen Angaben bereits 20 Menschenleben gekostet. Um weitere Auseinandersetzungen möglichst zu vermeiden, werden am Wahltag etwa 20.000 Angehörige von Polizei und Armee sowie 2.000 Wahlbeobachter über

den Ablauf der Wahl allein in dieser Provinz wachen. Es ist zu wünschen, dass ihnen genau dieses gelingen möge, im Jahre Zehn der neuen Demokratie Südafrikas. Auch dies eine Bewährungsprobe für die noch junge Nation.